

der spanischen Herrschaft am rechten Ufer des Motagua-Flusses grössere, ziemlich bevölkerte Ortschaften lagen, welche jetzt theils verschwunden, theils entvölkert sind. Die alten Bewohner wallfahrteten vielleicht nur hierher zur Opferstätte, um ihre religiösen Feste zu begehen. Dass von solchen alten Städten noch keine Spur aufgefunden worden, ist aus mehrfachen Gründen erklärbar. Jene Völker verwandten zu ihren Wohnungen sicherlich nicht dasselbe Material, wie zu ihren Tempeln, Altären und Götzenbildern. Hütten von Rohr oder Lehmwänden die, wenn sie verlassen sind, in kurzer Zeit zerfallen und verschwinden, genügen den Völkern der heissen Zone. Solche sind wohl auch die Wohnungen jener alten Völker gewesen, wie es noch die der heutigen sind. Selbst sehr grosse und volkreiche Städte wie Uxatlán, die alte Residenz der Quiché-Könige, welche zur Zeit als Pedro Alvarado sie mit seinen spanischen Kriegern betrat, im vollen Glanze stand und deren Lage man genau kennt, ist heute, wie wir uns persönlich überzeugten, bis auf wenige unansehnliche Trümmer völlig von der Erde verschwunden. Was hier dem zersetzenden Einfluss der Atmosphäre entgeht, das überwuchert und begräbt in wenigen Jahrzehnten die tropische Pflanzendecke.

Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, dass die Monumente von Quiriguá noch zur Zeit der spanischen Invasion ihrer religiösen Bestimmung dienten, und dass auch eine Stadt in der Nähe noch bewohnt war. Die Bevölkerung, kein anderes Mittel findend, dem Schwert der Sieger und der Slaverei zu entgehen, verliess vielleicht die Scholle ihrer Väter sammt ihren Heiligthümern und suchte in den hohen Bergen nordwärts eine Zufluchtsstätte gegen ihre Dränger. Der spanische Geschichtschreiber erwähnt eines Zuges von Hernandez de Chaves in dieser Richtung, und der Zerstörung einer Stadt mit Mauern, Tempeln und Götzenbildern. Wer die unendliche Gleichgiltigkeit kennt, welche die spanischen Gewalthaber zur Zeit ihrer Herrschaft gegen solche Antiquitäten und gegen alle Spuren der alten Geschichte des Landes hegten, so wie die tiefe Indifferenz, die noch heute die ganze spanischredende Bevölkerung gegen solche Ruinen beseelt, den werden die kargen Mittheilungen, und selbst das völlige Schweigen der spanischen Geschichtschreiber über die indianischen Monumente nicht Wunder nehmen.